

Das wärmere Klima darf uns nicht kalt lassen

Autor(en): **Haller, Ruedi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DAS WÄRMERE KLIMA DARF UNS NICHT KALT LASSEN



In Zeiten, da in den USA das Wort «Klimawandel» in der öffentlichen Verwaltung verboten und durch «Wetterextreme» ersetzt wird, gilt es, die Fakten und Auswirkungen von steigenden Temperaturen, schmelzenden Gletschern, wärmeren Gewässern und zunehmenden Extremereignissen genau zu betrachten. Diese Ausgabe der Cratschla zeigt an ausgewählten Beispielen der Ökosysteme im Schweizerischen Nationalpark (SNP), was sich ändert, was bleibt, wer Gewinner und wer Verlierer dieser globalen Erwärmung sind. Die Maxime des SNP besteht darin, natürliche Prozesse nicht durch menschliche Aktivitäten zu beeinflussen und die Natur weitestgehend sich selbst zu überlassen. Dies ermöglicht es den Forschenden, den Klimawandel unter besonderen Rahmenbedingungen zu dokumentieren.

Durch das Ausschliessen der menschlichen Aktivitäten lassen sich die Auswirkungen der oben genannten Phänomene im SNP besonders gut und im Vergleich zu intensiv genutzten Gebieten ungestört erforschen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Sicht von Martin Schütz auf die Vegetations-Dauerbeobachtungsflächen, welche seit 100 Jahren untersucht werden. Er zeigt auf, dass sich die Vegetation des SNP eigentlich «unerwartet» in Bezug auf die Erwärmung verhält. Die jahrhundertlange Nutzung des Gebietes vor der Parkgründung hat dazu geführt, dass sich zuerst die natürliche Vegetation wiedereinstellen muss, bevor der Klimawandel auf die Pflanzengemeinschaften in der andernorts erwarteten Form wirkt. Auch andere Autoren gehen auf diese gegenseitige Beeinflussung von Landschafts- bzw. Ökosystemwandel im Nationalpark ein. Sie stellen damit den Klimawandel nicht infrage, keineswegs, sondern sie zeigen auf, wie komplex das Ganze ist: Dem Klimawandel kann nicht mit Schlagwörtern, Vereinfachungen oder schlichten Unwahrheiten begegnet werden. Die Erforschung der Natur braucht Zeit. Erst durch intensives Beobachten und Messen über eine gewisse, häufig lange Periode sind wissenschaftlich gesicherte Aussagen möglich.

Wer wird in den kommenden Jahrzehnten im Hinblick auf den Klimawandel zum Gewinner, wer zum Verlierer? Die Forschung im Schweizerischen Nationalpark und in den benachbarten Gebieten des UNESCO Biosphärenreservats Engiadina Val Müstair wird auch in Zukunft einen engagierten Beitrag zur Klärung dieser Frage leisten. Wir im SNP werden weiterhin die natürlichen Prozesse gewähren lassen, sie erforschen und dokumentieren: Für uns Menschen als Gesellschaft ist es indes höchste Zeit, den negativen Auswirkungen des Klimawandels mit entschlossenem Handeln entgegenzuwirken.

*Dr. Ruedi Haller
Leiter des Bereichs Forschung und Geoinformation
des Schweizerischen Nationalparks*